



KARIBU - Kinderhilfe

Newsletter November 2017

Die Schweizer Stiftung "KARIBU-Kinderhilfe" setzt sich ein für eine hoffnungsvollere Zukunft benachteiligter und behinderter Kinder/Jugendlicher in Tansania.

Geschätzte Freunde

Bei unseren Projektbesuchen in Tansania erhalten wir den notwendigen Überblick für unsere Tätigkeit: Was läuft gut, wo hat es Probleme, was für Anpassungen müssen getroffen werden. Viel Raum muss auch der Kontaktpflege eingeräumt werden. Kindern, Lehr-, Betreuungs- und Führungspersonen wollen wir auf Augenhöhe begegnen, ihre Nöte kennenlernen und auch mitfeiern. Wir essen und schlafen in den Heimen unserer Ansprechpersonen, besuchen den Schulunterricht, haben Besprechungen und Meetings. In diesem Jahr haben wir (die Stiftungsräte Sepp Dietrich, Vreni und Guido Kümin) uns speziell auf die Qualität des Schulunterrichts konzentriert. Wir haben festgestellt, dass einige Fachlehrpersonen in den beiden Berufsschulen im Handwerklichen schlecht ausgebildet sind, und dass einige Primarschullehrer für Blinde und Taubstumme eine Weiterbildung nötig haben. Was den Schülern in der Primarschule St. Francis Boma vor allem fehlt, sind Lehrmittel und Schulbücher. Die Schüler haben nur ein Lehrmittel pro Fach und Klasse! Wenigstens pro zwei oder drei Schüler sollte ein Lehrmittel vorhanden sein. Der Stiftungsrat wird die notwendigen Mittel für die bessere Qualität „unserer“ Schulen sofort an die Hand nehmen. Gemeinsam mit Euch, liebe Spender, schaffen wir eine hoffnungsvolle Zukunft für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Herzlichen Dank für Eure Unterstützung! Asante sana!

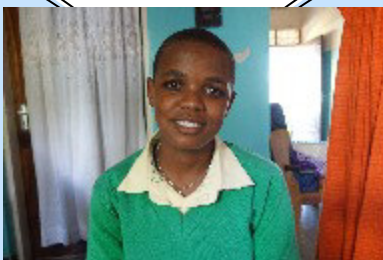
Guido Kümin, KARIBU-Kinderhilfe



Gute Stimmung bei den HIV-infizierten Lernenden



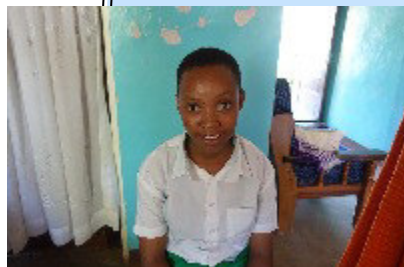
Anselm, Schreinerlehre



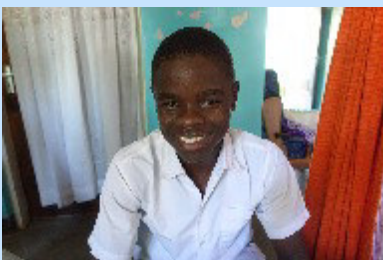
Glory, Schneiderinnenlehre



Loveness, Schneiderinnenlehre



Doreen, Schneiderinnenlehre



Kelvin, Schreinerlehre



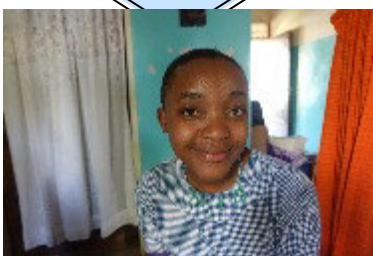
Winfrieda, Schneiderinnenlehre



Mark, Schreinerlehre



Rosi, Schneiderinnenlehre



Pendo, Schneiderinnenlehre

Zurzeit leben in den beiden Berufsschulen Imani und St. Francis Boma gesamthaft 12 HIV-infizierte Lernende. Sie sind in der Ausbildung als Schneiderin, Köchin und Schreiner. Karibu-Kinderhilfe zahlt das Schulgeld sowie Kost und Logis.

Und was sehr wichtig ist, sie erhalten die Medikamente von denen sie jeden Tag zwei einnehmen müssen. Anlässlich unserer Visitation haben wir alle einzeln befragt. Dabei ergab sich, dass alle positiv eingestellt sind und Freude an ihrer Ausbildung haben. Viele möchten nach dem Berufsabschluss eine selbständige Tätigkeit ausüben. Zwei möchten sich zusammentun und gemeinsam einen kleinen Handwerksbetrieb führen. Um eine Diskriminierung zu vermeiden, wissen die übrigen Lernenden und auch die Lehrpersonen nicht, dass einige Lernende HIV-infiziert sind und unter medizinischer Kontrolle stehen.

Karibu-Kinderhilfe unterstützt eine Anzahl weitere HIV-infizierte Lernende in der Ausbildung zur Krankenpflegerin und zum Krankenpfleger.

Wir werden dieses Projekt weiterführen.

Schweizer Handwerker im Einsatz

Seit mehreren Jahren wirkten Otto Vogel und Toni Ziltener uneigennützig für drei bis vier Wochen in der Berufsschule Boma. Sie richteten die Schreinerwerkstatt ein, schulten die Lehrpersonen und Lernenden an den Maschinen und gaben jedes Jahr Wiederholungskurse. Auch die Sammlung von Schreinermaschinen und Geräten im Jahr 2014 in der Schweiz haben sie tatkräftig unterstützt. Ihnen gilt der grosse Dank des KARIBU-Stiftungsrates. Die beiden pausieren dieses Jahr, Otto hat aber letztes Jahr mit einem Zeitungsartikel in der Sonntagszeitung der Ostschweiz mit Herzblut für Karibu-Kinderhilfe-Projekte in Tansania geworben. Es haben sich einige Interessenten gemeldet. Otto hat zwei ausgewählt, die mit ihm bereits im Herbst 2016 nach Kilimanjaro Airport flogen. In der Primarschule St. Francis Boma haben sie mit grosser Fackkenntnis die Schultoiletten verbessert, d.h. sie beschädigungssicher gemacht. Sie arbeiteten dabei mit dem einheimischen Allrounder zusammen. Benno Niedermann ist Maschineningenieur, Franz Granwehr Elektrofachmann. Beide sind Allrounder und stehen im Pensionsalter.

Toiletten durch Schüler beschädigt

Weil Schüler gerne klettern und weil die Türen der WC von innen und aussen verschliessbar waren, kletterten die Jungs die Wassertanks hoch, um oben herauszukommen! Dabei rissen sie die Spülkästen aus den Verankerungen. Die Wasserzuleitung musste geschlossen werden, die Reinigung wurde sehr aufwendig. Mit vielen innovativen Ideen und mit Geschick renovierten Franz und Benno die Schultoiletten. Auch wurde darauf geachtet, dass sie nicht mehr von aussen geschlossen werden konnten. Ein nicht gerade sinnvolles Spiel der Schüler wurde ausgetrickst. *Siehe Weiteres über den Einsatz von Schweizer Handwerkern auf Seite 6.*



Ein Jahr später sieht man keine Schäden. Die Spülkästen wurden in die Höhe versetzt und mit Holz umkleidet, die Wasserleitung und die Ziehsehnur in Plastikrohre eingeführt. Die Bodenverschmutzung durch barfuss gehende Kinder wird 2x am Tag mittels Schlauch weggespritzt.



Auch die Duschen erhielten eine Verstärkung.

Neue Unterkunft in der Berufsschule Boma

Nun haben auch die männlichen Lernenden einen Schlafsaal erhalten. Sie müssen nicht mehr in einem Klassenzimmer übernachten, das tagsüber mit einem Vorhang abgeschirmt wurde.

Blick auf das gefällige Gebäude hinter der Berufsschule.



Da die Kajütenbetten dreistöckig sind, bestehen im Schlafsaal vorläufig Platzreserven.

Das neue, grosse Mehrzweckgebäude im Zentrum Boma

Freude herrscht im Zentrum St. Francis Boma. Nach mehrjähriger Bauzeit ist das Mehrzweckgebäude mit Saal fertiggestellt und in Betrieb. Es ist ein gefälliger Saal geworden. Die Möblierung ist allerdings etwas speziell. Die Leitung der Schule setzte sich mit dem Vorschlag von je fünf gekoppelten Stühlen durch. Nachteilig ist, dass sie wegen ihres Gewichts relativ schwer zu verstellen sind.

Karibu-Kinderhilfe hat grösstenteils zum Gelingen dieses Bauprojektes beigetragen. Stark dazu geholfen haben uns die Pfarreprojekte Wollerau und Freienbach.



Blick in den fertig erstellten Mehrzwecksaal mit und ohne Schüler.



Angestellte in der Küche beim Rüsten von Kohl.



Bei einem Tanz-Event wird die Karibu-Kinderhilfe gesponsert

Die Tanzschule für Kinder DanceON in Wollerau führt periodische Vorstellungen für Eltern und Verwandte durch. Diese erfreuen sich grosser Beliebtheit dank der aufopfernden Führung durch die Leiterin Ester Croci-Steiner. Schon das zweite Mal wurde Karibu-Kinderhilfe dabei berücksichtigt. Verpflegung und die Sammlung am Schluss der Vorstellung erbrachte den willkommenen Zustupf von 5000 Franken in die Stiftungskasse. Unsere Projektleiterin in Tansania, Sr. Euphrasia, weilte auf unsere Einladung erstmals in der Schweiz, als Belohnung für die zehnjährige fruchtbare Zusammenarbeit. Sie und Stiftungsrätin Vreni Kūmin nahmen am Tanz-Event teil.



Ester Croci bittet Sr. Euphrasia und Vreni Kūmin auf die Bühne.



Container-Sammlung für die neue Schlosserei in der Berufsschule Imani

Letztes Jahr wurde das Schlossereigebäude in der Berufsschule Imani fertig. Einrichtung und Maschinen fehlten aber noch. An der Schlussbesprechung über den Einsatz der Schweizer Handwerker im Dezember 2016 in Rorschach erhielten wir von ihnen ein Layout der Schlosserei mit eingezeichneten Maschinen und Anlagen. Toll! Wir fragten sie, ob sie bereit wären, diesen Herbst die Schlosserei nach ihren Plänen einzurichten. Ihre Antwort: wenn das ganze Team wieder mitkäme, würden sie das gerne machen und auch die Sammlung in der Schweiz organisieren. Der KARIBU-Stiftungsrat war hocherfreut. Im Frühling lief die Sammlung an: Geschenkte Maschinen und Werkzeuge von Industriefirmen, die den Betrieb einstellten, Käufe von Occasionsgeräten zu stark reduzierten Preisen usw. Die Ausrüstung für eine vielseitige Schlosserei kam zusammen.

Daneben sammelten wir in Wollerau, Pfäffikon und Umgebung PCs für die Berufsschulen Imani und Boma. Die Comworld GmbH rüstete sie auf ein englisches Betriebssystem und der Gratis-Software Free Office um. Die 16 PCs sind nun alle gleich ausgerüstet und betriebsbereit.

Eine Frauengruppe in Niederuzwil strickte Jäckli, Finken, Decken etc. für Kinder. Das Grand Resort Bad Ragaz sammelte unter Angestellten und Gästen Kinderkleider und -schuhe. Vom Gesundheitszentrum Bad Ragaz erhielten wir ein EKG- und ein Ultraschall-Gerät für das Huruma Spital und es sponserte viele Schachteln mit lila Jäckli.

Vollbeladen ging der Container am 22. August auf die lange Reise nach Tansania. Wir hofften sehr, dass wir ihn in der Berufsschule Imani antreffen würden, wenn wir Mitte Oktober mit der Handwerkergruppe aus der Schweiz dort ankommen. Die Hafen- und Zollformalitäten in Dar es Salaam sind immer ein langwieriges und Geduld erfordernendes Prozedere. Aber das „Wunder“ wurde wahr! Als wir am 17. Oktober in Mtakudja mit Benno Niedermann, Franz Granwehr und Markus Schönenberger eintrafen, stand der Container bereits vor der Schlosserei Imani und das Auspacken konnte beginnen.



Fast geschafft. Benno, Franz und Markus schalten eine verdiente Ruhepause ein.

Der neubemalte Container wird auf den Transporter geladen. Inhalt des gefüllten Containers: 12 Tonnen Maschinen und Material für Schlosserei und Schreinerei.



Computer-Lehrer Leonald ist hocherfreut über die PC aus der Schweiz.



Gestrickte Jäckli erfreuen das Herz der Mädchen, auch das von Simona, die von einer Operation genesen ist.



Kinder, Lehrpersonen und Angestellte vom Zentrum Boma freuen sich ob der Unterstützung aus der Schweiz.

Einrichten der Schlosserei in der Berufsschule Imani

Kurzbericht von Benno Niedermann, Franz Granwehr, Markus Schönenberger direkt aus Tansania.

Wir haben von der Karibu Stiftung die Aufgabe übernommen in Imani die Schlosserlehrwerkstätte einzurichten und hierfür das notwendige Material bereitzustellen. Dank grosszügiger Spenden von Firmen, Privatpersonen und der Stiftung Karibu konnten 12 Tonnen Maschinen und Werkzeuge in einen Schiffs-Container geladen werden. Bei unserer Ankunft in Imani konnten wir gemeinsam mit Stiftungsräten Guido und Vreni Kümin und Sepp Dietrich den Container öffnen.

Das Ausladen wurde in Teamarbeit mit den Lehrpersonen und den Lernenden der Berufsschule gemacht und dank dem grossen Einsatz von allen wurde das sehr speditiv ausgeführt. Die Hallenabmessungen waren uns bekannt (Besuch in Imani 2016), somit konnten wir das Layout bereits im Vorfeld ausarbeiten. Die Montage und Installation der Maschinen und das Einräumen der Werkzeuge verlief problemlos. Viele Verzögerungen hat es gegeben, weil täglich während der Arbeit der Strom ausfiel. Mit einer dürftigen Diesel-Notstromgruppe konnten wir die Arbeiten zum Teil trotzdem fortsetzen. Wir legten viel Wert darauf, dass Lehrpersonen und Lernende mit uns mitarbeiten konnten. Es war sehr erfreulich zu sehen mit welchem Interesse mitgearbeitet wurde und wie sie an den neuen Geräten Freude hatten. Wir mussten feststellen, dass das handwerkliche Niveau bei Lehrpersonen und Lernenden sehr tief ist. Nach unserer Meinung sollte auf das praktische Arbeiten in dieser Berufsschule mehr Gewicht gelegt werden.



Bevor es losgeht noch ein Foto mit Lehrpersonen.



Das Montieren geht zügig voran. Sogar der Rollstuhlfahrer Benedict arbeitet eifrig mit.



Mit vereinten Kräften werden die schweren Stücke transportiert.



Ein Blick in das bereits reichhaltige Materiallager.



Die vier Schweissarbeitsplätze stehen bereits in Reih und Glied.

Der Schwenkran wird oberhalb der Eingangstüre montiert. Er wird das Auf- und Abladen von bis zu 500 Kg Lasten erleichtern.



Das schwierige Leben der Albinos in Tansania

Albinos haben es in Tansania doppelt schwer. Sie kommen mit einem Gendefekt (genetische Mutation) auf die Welt. Die Produktion von Melanin ist gestört, Haut, Augen und Haare sind betroffen. Jeder 19. Bewohner von Tansania ist Träger dieser Genmutation.

Die Albinos sind aber zusätzlich von Aberglaube und Hexenwahn betroffen. Verbrecherische Hexendoktoren verbreiten den Irrwahn, dass Körperteile von Albinos Glück und Reichtum bringen. Das führte in den letzten Jahren zu 76 Morden, 72 Verstümmelungen und Plünderung von Gräbern.

Ein Dorfbewohner sagt, als Kind habe er gelernt, dass Albinos von bösen Geistern verflucht seien, ein anderer vertritt die Meinung, es passiere, wenn eine afrikanische Frau mit einem weissen Mann schlafe, ein Dritter behauptet, Albinos sterben nicht, sie verschwinden einfach.

Eine grosse Gefahr für die Albinos ist die Strahlung der Sonne. Die Hautkrebsrate ist bei Albinos alarmierend hoch. Viele sterben, bevor sie 40 Jahre alt werden. In abgelegenen Gebieten wissen die Albinos oft zu wenig über die Gefahren der Sonne.

Hunderte von Albinos leben vorübergehend sicher in Schutzlagern und Schulen für Behinderte. Irgendwann müssen sie diese aber wieder verlassen, müssen das unsichere Leben der Albinos leben.

Aus dem Artikel «Stigma und Aberglaube von Jonathan W. Rosen, Rotary Suisse Liechtenstein – Juni 2017



Die vielen Gesichter unserer Albinos im Waisenheim mit Kindergarten und Schule St. Francis Boma.



Das schwerstbehinderte Mädchen Minael hat Beinprothesen erhalten

Wir haben im vorletzten Newsletter über sie berichtet. Minael kam nur mit Stumpfen von Armen und Beinen zur Welt. Die Nonnen von St. Francis Boma haben sie aufgenommen. Sie ist aufgeweckt und geht zur Schule. Nun hat ein Schweizer Ehepaar, das uns letztes Jahr nach St. Francis begleitete, das Geld für Prothesen gespendet. Sie musste für die Anpassung der Prothesen für zwei Monate in eine Klinik. Nun ist Minael in der Anpassungsphase, d.h. sie sind noch etwas schwer für sie und bereiten ihr Mühe und auch Schmerzen auf dem unebenen Gelände der Schule. Wir wünschen, dass sie eine gute Person zur Betreuung erhält, die mit ihr immer wieder übt. Sie muss sich langsam daran gewöhnen, ihre Prothesen zu tragen.



Unser Projekt Huruma Spital (Schwerpunkt Kinderhilfe)

Das Huruma-Spital liegt an den östlichen Hügeln des Kilimanjaro, nahe der kenianischen Grenze. Es ist ein Bananen-Gebiet. Das Spital umfasst 300 Betten und ist seriös geführt. Im Einzugsbereich des Spitals leben 4000 Aidswaisenkinder.

Seit 10 Jahren unterstützen wir das Huruma-Spital vor allem mit Instrumenten für Kinder. KARIBU-Kinderhilfe hat zudem 2012 nach einem leistungsfähigen Generator gesucht und bezahlt (Occasion aus Frankreich). Mit Chefarzt Dr. W. Kyejo haben wir eine sehr gute Beziehung. Er wird Ende Jahr altershalber durch Frau Dr. Daria abgelöst, bleibt aber dem Spital als Arzt erhalten. Über die Jahre spendeten wir dem Spital eine Sauerstoff-Anlage, einen Tokographen zur Überwachung kindlicher Herzöne im Mutterleib, ein Absauggerät für Neugeborene, ein Finger-Pulsgerät. Im weiteren stifteten wir eine Sterilisationsmaschine sowie schwer zu beschaffende Medikamente für Kinder.



*Dr. Daria die designierte
Chefärztin mit einem
Neugeborenen (linkes Bild),
sowie einige Bilder aus der
Mütter- und Kinderabteilung
(Nyerere Ward).*



*Dr. Wilbroad
Kyejo,
scheidender
Chefarzt.*



Spenden

KARIBU-Kinderhilfe ist eine Einladung an Sie, benachteiligten Kindern zu helfen, sich im Leben zu entfalten, an ihrer Zukunft mitzubauen. Ein Einzelner kann nicht viel erreichen, aber solidarisch miteinander ist es möglich, viel zu bewegen. Ihre Spenden werden sehr gezielt und sorgfältig eingesetzt. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Der Stiftungsrat arbeitet unentgeltlich (Geschäftsführung, Sekretariat und Projektbetreuung), die Spesen werden von den einzelnen Mitgliedern grösstenteils selbst getragen.

KARIBU-Kinderhilfe
c/o Vreni und Guido Kümin
Schlöflistrasse 19
8832 Wilen b. Wollerau
Telefon: +41 447842642
E-Mail: guido.kuemin@hispeed.ch

Bank-Konto
Stiftung KARIBU-Kinderhilfe
Raiffeisenbank Höfe
8832 Wollerau
PC-90-602-2
Konto-Nr. 79019.74
IBAN CH59 8135 6000 0079 0197 4
Clearing Nr. 81356

Spenden an unsere Stiftung berechtigen in den meisten Kantonen zu Steuerabzügen. Sie erhalten eine Spendenquittung.

Für mehr Informationen und Bilder besuchen Sie unsere Webseite

www.karibu-kinderhilfe.ch

Redaktion Newsletter: Guido Kümin

